

Grundschule Cramme

Schulweg 10
38312 Cramme
Tel.: 05341 / 92330
Fax.: 05341 / 892501



Beschluss der Gesamtkonferenz vom 17.10.2001 - letzte Änderung am 6.11.2013

Förderkonzept

1. Fördern und Fordern

2. Organisation

- 2.1. Formen äußerer und innerer Differenzierung
- 2.2. Förderdiagnostik und Förderpläne
- 2.3. Organisation des Informationsaustauschs

3. Inhaltliche Schwerpunkte

- 3.1. Grundprinzipien des Förderunterrichts
- 3.2. Mathematik
 - 3.2.1. Förderkonzept für Mathematiklernen in Klasse 1 und 2
 - 3.2.2. Förderkonzept für rechenschwache Schüler in Klasse 3 und 4
- 3.3. Deutsch
 - 3.3.1. Lesen durch Schreiben in Klasse 1
 - 3.3.2. Lese-Rechtschreib-Förderunterricht in den Klassen 2-4
- 3.4. Sozialverhalten
 - 3.4.1. Regeln und Rituale
 - 3.4.2. Faustlos
 - 3.4.3. Klassenrat
- 3.5. Wahrnehmung und Konzentration

4. Schwerpunkte des Forderns

- 4.1. Beschleunigung der schulischen Laufbahn (Akzeleration)
- 4.2. Anreicherung des Unterrichts (Enrichment)
 - 4.2.1. Möglichkeiten individualisierten Lernens im Unterricht
 - 4.2.2. Äußere Differenzierungsmöglichkeiten
- 4.3. Maßnahmen im Kooperationsverbund
 - 4.3.1. Vertikale Kooperation
 - 4.3.2. Horizontal Kooperation

5. Anlage: Vorlage für Förderpläne

1. Fördern und Fordern

Fördern und Fordern ist ein Prinzip des Klassenunterrichts. Dies erfordert einen Wechsel von gemeinsamen und individualisierenden Unterrichtsformen, die jedoch im Klassenverband allein nur schwer zu realisieren sind.

Maßnahmen zur inneren Differenzierung, offene Lernsituationen, Üben in Lernstraßen, Stationslernen u.a. sind als Fördermaßnahmen notwendig, damit alle Schülerinnen und Schüler die für alle verbindlichen Grundanforderungen erreichen können. Sie müssen aber ergänzt werden durch Förderangebote, die gezielt die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler verbessern. In diesem Zusammenhang kommt der Beobachtung und Deutung von Störungen in Lernprozessen eine besondere Bedeutung zu.

2. Organisation

2.1. Formen äußerer und innerer Differenzierung

Alle Differenzierungsmaßnahmen werden eingesetzt im Sinne von „Fördern und Fordern“.

Innere Differenzierung
Bücherstunden
Qualitativ und quantitativ differenzierte Aufgaben z.B. bei der Werkstattarbeit/Tages- oder Wochenplanarbeit
Förderplan-Aufgaben im Offenen Anfang
Einsatz von Montessori-Materialien im Mathematikunterricht zur selbständigen Arbeit
Lesen durch Schreiben im Anfangsunterricht
Individualisiertes Arbeiten Einsatz geeigneter Arbeitshefte in Mathematik: Einstern Deutsch: RS-Heft, Lesehefte, ABC-Hefte)
Einsatz der Förderschullehrkraft „Inklusion“
Individuelle Förderung während der Lernzeit

Äußere Differenzierung
Fördersequenzen mit einzelnen Schülern in der morgendlichen Gleitzeit
Förderung in Mathematik und Deutsch für Schüler der Klassen 1-4 in kleinen jahrgangsbezogenen Gruppen
Förderung durch die Förderschullehrkraft in kleinsten Gruppen parallel zum Unterricht
Ausländerförderunterricht in kleiner Gruppe parallel zum Unterricht
Vorschulische Sprachförderung in kleinen Gruppen
Angebote aus verschiedenen Bereichen für besonders begabte Kinder im Rahmen des KOOP-Verbundes „Besondere Begabungen fördern“
Teilnahme an AGs in den Gymnasien im Rahmen des KOOP-Verbundes „Besondere Begabungen fördern“
Ergotherapeutisches Projekt: Wahrnehmungsförderung, Koop ITZ

2.2. Förderdiagnostik

Verschiedene Tests und Beobachtungen geben Hinweise auf besonderen Förderbedarf einzelner Schüler.

Klasse	Zeitpunkt	Fach	Verfahren	Förderung für:
	April/Mai	Kennlerntag		
1	bis zu den Herbstferien	Deutsch / Mathematik	Wahrnehmungswerkstatt	Schüler, die in mehreren Wahrnehmungsbereichen Defizite aufweisen
1	nach den Herbstferien	Mathematik	ILSA 1	
1		Deutsch	LBT 1	
2	Ende Klasse 1	Deutsch	LBT 2, DBL 1	Schüler, die im einfachen lautgetreuen Bereich unsicher sind
2		Mathematik	ILSA 2	Schüler mit Zahlbegriffsschwäche und mangelndem Operationsverständnis
3	Mitte/Ende Klasse 3	Deutsch (Rechtschreibung)	DBL 2 HSP 3	Schüler, die in der lautgetreuen Rechtschreibung Schwächen zeigen
	Ende Klasse 2 Mitte Klasse 3	Deutsch (Lesen)	Stolperwörter-Lesetest VERA 3	Schüler, die ein geringes Lesetempo und nur die Lesekompetenzstufe 1 oder 2 erreichen
3		Mathematik		Schüler mit Zahlbegriffsschwäche, operativer Abstraktionsschwäche
4	Ende Klasse 3, Mitte Klasse 4	Deutsch (Rechtschreibung)	HSP 4/5	Schüler, die Rechtschreibstrategien nicht zielgerichtet anwenden
	Ende Klasse 3 Mitte Klasse 4	Deutsch (Lesen)	Stolperwörter-Lesetest	Schüler, die ein geringes Lesetempo aufweisen und nur die Lesekompetenzstufe 1 oder 2 erreichen
4		Mathematik	Schüler mit Zahlbegriffsschwäche, operativer Abstraktionsschwäche

2.3. Organisation des Informationsaustauschs

Zwischen Förderlehrkräften, Fachlehrern und Erziehungsberechtigten finden in regelmäßigen Abständen Gespräche über Lernfortschritte der Schülerin/des Schülers statt, deren Ergebnisse kurz in der Dokumentation der Lernentwicklung festgehalten werden.

- a) Dreimal im Schuljahr finden klassenweise Förderplankonferenzen statt, an denen Fachlehrer und Förderschullehrkraft teilnehmen und Förderpläne erstellt und fortgeschrieben werden.
- b) Gespräche mit Erziehungsberechtigten, Lernfortschritte der Schüler
Klasse 1/4 zweimal im Jahr sowie bei Bedarf
Klasse 2/3 einmal im Jahr sowie bei Bedarf

3. Inhaltliche Schwerpunkte

3.1. Grundprinzipien für Förderung in äußeren Differenzierungsformen

- längerfristiger Förderunterricht für die Entwicklung und das systematische Training grundlegender Fähigkeiten sowie für den Abbau spezifischer Lernrückstände und Teilleistungsschwächen
- kontinuierlich stattfindender Förderunterricht (evtl. in mehreren kleinen Sequenzen pro Woche)
- Förderlehrkraft, die **nach Möglichkeit** nicht mit der Fachlehrkraft identisch sein sollte
- Arbeit in kleinen Gruppen, um jede Schülerin/jeden Schüler so individuell wie möglich voranzubringen
- **ritualisierter** Ablauf der Fördersequenz
- Arbeit an systematischen Lerneinheiten
- positive Bestärkung auch bei kleinen Lernerfolgen

3.2. Förderkonzept MATHEMATIK

3.2.1. Förderkonzept für Mathematiklernen in Klasse 1 und 2

Beobachtungen im laufenden Schuljahr und Überprüfungen der Schulanfänger zeigen, dass ein hoher Prozentsatz der Kinder nicht über die notwendigen Voraussetzungen für Mathematiklernen verfügt.

Problematische Schüler fallen durch den Umgang mit Spielmaterial auf.
Sie können Objekte nicht nach räumlichen Kategorien zuordnen.
Sie behalten bildliche Darstellungen nicht im Gedächtnis.
Sie nutzen Blätter unausgewogen.
Sie finden Aufgaben im Heft nicht wieder
Das Buch ist für sie wie ein Wimmelbild.
Beim Erzählen gelingt ihnen die Einhaltung der Abfolge nicht.

Lehrkräfte können im Klassenunterricht diese Probleme oft nicht ausmachen und entsprechend darauf reagieren. Dem Förderkonzept kommt in Klasse 1 und 2 diagnostische und präventive Wirkung zu.

Es gilt Kompetenzen der Kinder zu erfassen und gegebenenfalls zu fördern. Die Arbeit erfolgt in Kleingruppen und in kurzen Sequenzen (20 min), so dass mehrere Schüler einer Klasse im Laufe einer Unterrichtsstunde betreut werden.

Schwerpunkte der Arbeit liegen nicht im Üben mathematischer Fertigkeiten, sondern im Vorbereiten mathematischer Denkstrukturen.

Visuelles Gedächtnis um das Durchführen arithmetischer Operationen anzubahnen

- Bauen mit Bauklötzen oder Steckwürfeln nach Zielvorgaben
- Puzzle mit strukturierten Unterlagen
- Ertasten von Formen
- Zurechtfinden im Raum mit verbundenen Augen
- Malen aus dem Gedächtnis

Motorik um räumliches Orientierungsvermögen zu entwickeln und mathematische Arbeitstechniken vorzubereiten

- Übungen des täglichen Lebens (Montessori)
- Bewegungsübungen

Verbales Gedächtnis um Instruktionen zu verstehen, zu behalten und umzusetzen.

- Gesagtes in Anschauung umsetzen
- Zahlenlieder und Merkverse lernen und übertragen

3.2.2.Förderkonzept für rechenschwache Schüler der Klassen 3 und 4

In beiden Jahrgängen gibt es Schüler mit sehr schwachen Leistungen im Fach Mathematik bei normalem Leistungsstand in den übrigen Fächern.

Ihnen fehlen Grundvoraussetzungen in den mathematischen Operationen. Sie vertauschen Ziffern beim Schreiben und Lesen von Zahlen. Sie entwickeln keine Vorstellung im dekadischen Positionssystem. Operationen lösen sie zählend. Unbekannte Aufgabenformen und Sachaufgaben stellen sie vor unlösbare Probleme.

Diese Defizite lassen sich oft nur durch außerschulische Förderung beheben.

Ziele des besonderen Förderunterrichts für diese Schüler sind

- Aufbau einer angemessenen Arbeitshaltung
- Stärkung bzw. Aufbau des Selbstvertrauens durch aktiv-entdeckendes Lernen
- schrittweise Heranführung an mathematische Kenntnisse der Klassenstufe

Mit speziellem Anschauungsmaterial und Arbeitsmitteln sollen diese Kinder nach dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun!“ (Montessori) gefördert werden. Wichtig ist dabei, dass sie viel Zeit zum Handeln und ungestörten Arbeiten erhalten. Dazu ist es erforderlich, sie aus dem Klassenverband herauszulösen und in einer Kleingruppe mit besonderer Betreuung durch einen „Förderlehrer“ arbeiten zu lassen.

3.3. Förderkonzept DEUTSCH

3.3.1. „Lesen durch Schreiben“ in Klasse 1

Erstklässler kommen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen in Bezug auf den Schriftspracherwerb in die Schule. Um alle Kinder dort abzuholen, wo sie leistungsmäßig zu Beginn der ersten Klasse stehen, wird in der Grundschule Cramme seit dem Schuljahr 2001 / 2002 nach dem Konzept „Lesen durch Schreiben“ von Jürgen Reichen unterrichtet. Die Schüler arbeiten von Beginn an mit dem Buchstabentor und schreiben schon in den ersten Wochen eigene Wörter.

Auf Grund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen reicht die Bandbreite der ersten Schreibversuche von Skelettschreibweise bis zu kleinen Texten. Die Kinder benötigen

- Hilfe beim Umgang mit dem Buchstabentor
- Unterstützung beim Abhören der Lautfolge eines Wortes
- Bestätigung des Schreiberfolges.

In den täglichen Stunden des „freien Schreibens“ sind Teambesetzungen unerlässlich.

Klar strukturiertes Vorgehen auf der Grundlage einer konsequenten Silbenarbeit ist für Kinder mit gering entwickelter phonologischer Bewusstheit erforderlich.

3.3.2. Lese-Rechtschreib-Förderunterricht in den Klassen 2 bis 4

Der LRS-Förderunterricht ist **nicht** gleichzusetzen mit zusätzlichen Lese- und Rechtschreibübungen bzw. dem **Förderunterricht Deutsch** für die ausländischen Schüler. Er folgt einem ganzheitlichen und systematischen Aufbau:

- Durch die Aktivierung der Teilleistungen im akustischen, visuellen, taktil-kinästhetischen und im motorischen Bereich wird die Wahrnehmungs- und Speicherfähigkeit verbessert und so immer wieder grundlegend an den Voraussetzungen für erfolgreiches Lesen- und Schreibenlernen gearbeitet. Das Ziel ist die individuelle Verbesserung der **sensomotorischen Integration** und eine möglichst hohe **phonologische Bewusstheit**.
- Die **Lesefertigkeit** wird durch ein systematisches silbengestütztes Lesetraining trainiert, das es ermöglicht, den einzelnen Schüler/ die einzelne Schülerin auf dem individuellen Leistungsstand abzuholen und dem individuellen Lerntempo entsprechend fortzuführen. Die qualitative Auswertung der Lesefehler ermöglicht den Einsatz gezielter Übungen und kann bei der individuellen Elternberatung wertvolle Hinweise geben.
- Im Rechtschreibbereich wird auf der Grundlage der **lautgetreuen Rechtschreibförderung** gearbeitet, die durch rhythmisch-melodisches Sprechschreiben und intensives Silbentraining verstärkt wird. Als Grundlage dient der Stufenaufbau von **Frau Reuter-Liehr**.
- Die **Hinführung zum Regelwissen** orientiert sich am Rechtschreibaufbau von **Frau Dr. Mann**, also an der Einteilung in Mitsprechwörter (lautgetreu), Nachdenkwörter (Groß- und Kleinschreibung / Ableitungen) und Merkwörter (Speicherwörter). Es wird in handlungsorientierter Weise besonderer Wert auf Strategien zur **Regelanwendung** gelegt. Der Schwerpunkt liegt auf dem sichereren Erkennen von Nomen und ersten Ableitungsstrategien.

3.4. Sozialverhalten *in Bearbeitung*

3.4.1. Regeln und Rituale
siehe Vereinbarung

3.4.2. Faustlos
siehe Vereinbarung

3.4.3. Klassenrat
s. Vereinbarung

3.5. Förderkonzept KONZENTRATION

Hektik und Angespanntheit, die Unfähigkeit, sich zu sammeln und zur Ruhe zu kommen, sind Begleiterscheinungen unserer Zeit. Verbale und Bewegungs-Unruhe, Abgelenktsein und mangelnde Konzentration gehören zu den häufigsten Schwierigkeiten unserer Kinder in der Schule, zu Hause und in der Freizeit. ... Die Fähigkeiten zur Besinnung und Muße ist in einer Zeit, in der Dynamik und Aktivität die Erfolgsgaranten sind, selten geworden. Still-Werden, Lösen der Spannungen, Ruhe und Erholung sind aber unabdingbar, um geistig und körperlich gesund zu bleiben, die eigenen Kräfte aufzuspüren und zu entfalten und so, gleichsam von innen erstarkt, fähig zu werden, Aufmerksamkeit bewusst zu steuern, Wesentliches wahrzunehmen und zu tun. Konzentration bedarf geistiger Sammlung und innerer Ruhe.

Auch in unserer Schule gibt es sehr viele Kinder, die aus den verschiedensten Gründen (soziales Umfeld, Reizüberflutung, Hektik, u.v.m.) nervös, unausgeglichen, lustlos, aggressiv und/ oder unkonzentriert sind. Stille-, Entspannungs- und Konzentrationsübungen wirken sich bei regelmäßiger Durchführung in diesen Fällen positiv aus. Stille unterbricht die Hektik des Schulalltags. Sie verschafft den Schülern die Gelegenheit zum Innehalten, zur Besinnung und gewährt einen Abstand zu äußeren Anforderungen. Somit werden Schüler ausgeglichener und können neue Seh- und Wahrnehmungsmöglichkeiten entwickeln. Die Konzentrationsfähigkeit erhöht sich und sie haben wieder mehr Freude am Lernen.

Durchführung dieses Förderprogramms erfolgt in Kooperation mit dem ITZ Wolfenbüttel durch eine Ergotherapeutin in Klasse 1.

4. Schwerpunkte des Forderns

4.1. Beschleunigung der schulischen Laufbahn (Akzeleration)

Die Erfahrungen mit **besonders begabten Schülern** sind sehr unterschiedlich. Einige Schüler übersprangen erfolgreich eine Klassenstufe, andere wurden auf Grund ihrer sozialen Entwicklung im Klassenverband belassen und gefördert.

Vor allem Mädchen sind meist verhaltensunauffällig; sie sind in die Klassengemeinschaft integriert und halten vereinbarte Regeln ein. Einzelne Jungen sind extrem verhaltensauffällig und der Umgang mit ihnen ist konfliktgeladen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders begabter Schüler ist sehr eng und geprägt von der Suche nach Strategien für den adäquaten Umgang mit diesen Kindern.

4.2. Anreicherung des Unterrichts (Enrichment)

4.2.1. Möglichkeiten individualisierten Lernens im Unterricht

Einige Punkte des Schulprogramms der Grundschule Cramme berücksichtigen in besonderer Weise die Interessen und Fähigkeiten **besonders begabter Schüler**.

Mathematik

Zwei Kolleginnen haben ein Diplom auf der Basis der Montessoripädagogik erworben. Sie arbeiten als Multiplikatoren, so dass im Unterricht nach dem Grundsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es allein zu tun“ gehandelt werden kann. In den Klassenräumen wird, eine im Sinne Montessoris vorbereitete Umgebung geschaffen, die den Kindern selbsttätiges Lernen ermöglicht. Die Kinder können über vielfältige konkrete, handelnde Erfahrungen Denkstrukturen entwickeln und über das Fassen zum Erfassen, über das Greifen zum Begreifen gelangen. „Ziel ist es, den Geist des Kindes mit Übungen zu unterhalten, die ihn zum Überlegen veranlassen und ihn auf die Suche nach und zur Bestätigung von Tatsachen bringen“ (MONTESSORI)

Besonders begabte Schüler können mit dem von Montessori entwickelten Material von der Einführung in den Zahlenraum bis zur Hinführung zu den schriftlichen Rechenverfahren arbeiten. Sie sind dadurch nicht an den Stoffplan der Klasse gebunden und können aktiv-entdeckend arbeiten. So erarbeiten sich beispielsweise mathematisch begabte Schüler der zweiten Klasse die Division mit mehrstelligen Zahlen.

Erstlesen

Seit dem Schuljahr 2000 / 2001 wird an der Grundschule Cramme das zuvor in einzelnen Jahrgängen erprobte Konzept „Lesen durch Schreiben“ in den ersten Klassen umgesetzt, für das mehrere KollegInnen in einem Blockseminar bei Jürgen Reichen die Grundlagen erwarben. Es ermöglicht selbständiges Lernen von Anfang an. „Während das Fibelkind fast ein Jahr erlebt, dass es eigentlich nicht lesen kann ... weiß das ‚Lesen - durch - Schreiben-Kind‘ von Anfang an was es will - alle Wörter der Welt.“ (REICHEN) Mit Hilfe einer Anlauttabelle (Bild-Anlaut-Zuordnung) schreiben die Kinder schon zu Beginn des ersten Schuljahres lautgetreue Wörter.

Besonders begabte Schüler haben dadurch die Möglichkeit, in selbstbestimmter Weise das Schreiben und Lesen zu lernen. Schon nach wenigen Wochen können diese Kinder oftmals eigene Geschichten schreiben und Texte ihrer Wahl lesen.

Weiterführendes Lesen

Neue Denkanstöße zum weiterführenden Lesen brachte die Beraterin für Schulbibliotheksarbeit und Leseförderung ein, die seit dem Schuljahr 2003/04 an der Grundschule Cramme tätig ist. Um die Kinder stärker zum Lesen zu verlocken, wurde die Bücherei im Februar 2004 von einer reinen Ausleihbücherei in ein Lesezimmer umgewandelt, in dem sich eine ganze Klasse aufhalten kann. Mindestens eine Bücherstunde pro Woche gehört zum Deutschunterricht. Eine Büchervielfalt garantiert, dass jeder gemäß seinen Leseinteressen und dem individuellen Lesevermögen angemessene Bücher findet.

Besonders begabte Schüler haben so die Möglichkeit, sich in Bücher zu vertiefen, die oftmals weit über ihre Lesealtersstufe hinausgehen. Sie erhalten Anregungen, sich mit den Inhalten weitergehend auseinander zu setzen, beispielsweise durch die Durchführung von Experimenten oder die Anfertigung eigener Bücher. Sie nutzen das Leseangebot nicht nur in Klassenstunden, sondern erhalten zusätzliche Gelegenheiten am Schulvormittag.

Werkstattunterricht

Eine Form des offenen Unterrichts, die an der Grundschule Cramme umgesetzt wird, ist der sogenannte Werkstattunterricht (nach REICHEN). Den Kindern wird zu einem Unterrichtsthema ein vielfältiges Lernangebot unterbreitet, das alle Sinne anspricht. Sie lernen unabhängig vom Lehrer und sind zu initiativer Selbständigkeit herausgefordert. So wird individualisiertes Lernen in eigenem Tempo ermöglicht. Das Lernen findet sehr intensiv statt, da viele Kinder gleichzeitig an unterschiedlichen Aufgabenstellungen aktiv sind.

Besonders begabte Schüler können so besser ihren eigenen Interessen nachgehen, was die Sachmotivation fördert und ein Lernen durch Selbstentdeckung begünstigt. Der Lehrer hat im Rahmen des

Werkstattunterrichts die Gelegenheit, die Schüler zu beobachten und individuell im Lernprozess zu beraten.

Soziales Lernen

Neben den klassenüblichen Formen des sozialen Lernens durch Klassenrat und Formen der Mediation wird seit dem Schuljahr 2000 / 2001 an der Grundschule Cramme mit jeweils einer Wochenstunde das Programm „Faustlos“ zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten durchgeführt. Es vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und dem adäquaten Umgang mit Ärger und Wut.

Besonders begabte Schüler erhalten die Möglichkeit, kognitive Problemlösestrategien zu entwickeln und sie ihren Mitschülern verbal angemessen zu vermitteln. Dadurch werden neben der sozialen Kompetenz kognitive und sprachliche Fähigkeiten gefördert.

4.2.2. Äußere Differenzierungsformen

Fordergruppen

Das zusätzliche Stundenkontingent für den Kooperationsverbund ermöglicht es **besonders begabten Schülern** in Kleingruppen spezielle Anforderungen zu stellen.

Mathematik

Die Schüler erhalten über den Stoffplan der Grundschule hinausgehende Angebote zum mathematischen Denken und Handeln. Dabei steht die Förderung des logischen Denkens im Mittelpunkt. Dazu gehören Begründungen, Beweise und das Finden eigener Lösungswege. Der Wechsel von gestellten und selbst erfundenen Aufgaben soll die Auseinandersetzung mit mathematischen Fragen fördern und das entdeckende Lernen fördern. Hinzu kommen handelnde Erfahrungen mit anderen Zahlensystemen und dem Aufbau von Brüchen.

Deutsch

Schwerpunkt der Arbeit in der Gruppe der Zweitklässler sind erweiterte Anforderungen an die Lesekompetenz der Schüler. Sie arbeiten selbständig an Sachtexten und lernen Formen der Textbearbeitung. Selbständigkeit und Kreativität im Umgang mit Texten werden gefördert.

Um eine Verbesserung der Kommunikation und des sozialen Lernens zu erreichen, arbeiten sie häufig mit einem Partner.

In der kreativen Lese- und Schreibwerkstatt der älteren Schüler steht der Umgang mit verschiedenen Gedichtformen, das Verändern und Gestalten von Gedichten, das Schreiben eigener Gedichte im Mittelpunkt.

Naturwissenschaften

Im Mittelpunkt dieser Angebote steht das naturwissenschaftliche Experiment. Schüler werden in fachwissenschaftliches Denken und Handeln eingeführt. Während für Klasse zwei die Phänomene im Vordergrund stehen, erwerben die älteren Schüler Methodenkompetenzen für naturwissenschaftliches Arbeiten (Vermuten, Planen, Durchführen, Beobachten, Auswerten) auf erhöhtem Niveau.

Ganztagsangebote - Angebote

Das Spektrum der Pädagogischen Angebote im Ganzttag ist bewusst vielseitig. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeitsgemeinschaften liegen im musikalischen, künstlerischen, sportlichen, naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichem Bereich. **Besonders begabte Schüler** haben auch hier die Möglichkeit ihre Begabung weiter zu entwickeln.

4.3. Maßnahmen im Kooperationsverbund

Die unter 4.2. angeführten schuleigenen Möglichkeiten zur Anreicherung von Unterricht im Rahmen der inneren und äußeren Differenzierung werden im Verbund angereichert.

4.3.1. Vertikale Kooperation

Durch eine enge Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen des Kooperationsverbundes wird die Möglichkeiten des schuleigenen Angebotes für besonders begabte Schüler gezielt erweitert werden. Ihnen wird Gelegenheit gegeben, stunden- oder tageweise spezielle Angebote dieser Schulen zu nutzen, anstatt den regulären Unterricht ihrer Klasse zu besuchen (Drehtürverfahren).

Schüler der Grundschule Cramme können an speziellen AG-Angeboten der Gymnasien teilnehmen. Zu Beginn jedes Halbjahres werden die Möglichkeiten im Verbund erörtert. Die Klassenlehrerinnen sprechen besonders begabte Kinder und deren Eltern direkt an. Wir begrüßen in besonderer Weise die Intensivierung des naturwissenschaftlichen und mathematischen Angebotes im Rahmen der vertikalen Kooperation. Auch theaterpädagogische Angebote erweitern das Spektrum der Förderung.

Durch das kooperative Lernen mit anderen besonders begabten Schülern unterschiedlicher Altersstufen wird zudem die soziale Kompetenz der Schüler gefördert.

Musisch besonders begabte Kinder erhalten die Möglichkeit, an speziellen Angeboten der Grundschule teilzunehmen.

4.3.2. Horizontale Kooperation

Im Rahmen der horizontalen Kooperation findet in den monatlichen Kooperationstreffen ein regelmäßiger Erfahrungs- und Informationsaustausch statt. Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Grundschulen wird verstärkt und trägt dazu bei, die bestehenden Kompetenzen sinnvoll zu bündeln und zu vernetzen.

Förderplan für: geb. am: Klasse: gültig bis

Schuljahr: Team:

Vorrangiger Förderbedarf: Wahrnehmung Motorik Sprache Sozialverhalten Lern-/Arbeitsverhalten Kognition
 Schreiben Lesen Mathematik _____ _____ _____

Schülervoraussetzungen:

Förderziele	Individuelle Förderangebote	Konsequenzen für den Unterricht	Hilfsmittel & Medien

Vereinbarungen mit Schülern, Eltern und Therapeuten:

(Unterschriften)

Evaluation:

